

SCHOOL-SCOUT.DE

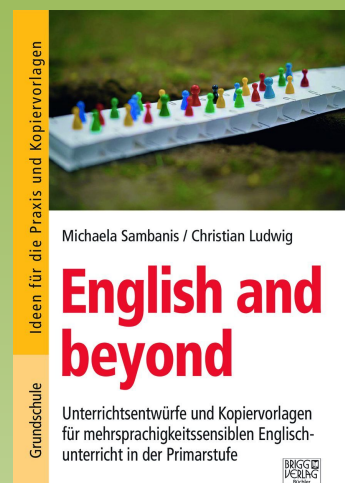
Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

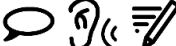







English and beyond

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de



Inhaltsverzeichnis

Vorwort	5	
<i>Michaela Sambanis & Christian Ludwig</i> Einleitung	7	
Teil 1		
<i>Michaela Sambanis & Oriana Uhl</i> Mehrsprachige Songs	25	
<i>Christian Ludwig & Paul Scheffler</i> Mehrsprachige Bilderbücher	33	
<i>Beatrice Spindler & Natasha Janzen Ulbricht</i> A monster is eating my sock(s): Grammatik mit Gesten mehrsprachigkeitssensibel vermitteln	41	
<i>Ben Opitz, Dagmar Opitz & Thai Duong Nguyen</i> Mehrsprachige digitale Gedichte im Englischunterricht in der Grundschule	47	
<i>Katrin Harder</i> Mehrsprachigkeitssensibles Arbeiten mit dem Storyline Approach	53	
Teil 2		
<i>Christian Ludwig</i> Animals & pets: Animals around the world & animals speak many languages		
<i>Beatrice Spindler & Natasha Janzen Ulbricht</i> Clothing: Memory game & multilingual whispers		
<i>Anna Bitmann</i> Emotions: How are you feeling today?		

Katrin Harder

Family:

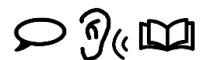
Family photo gallery & family snap



Michaela Sambanis

Hobbies:

Guessing game & hobbies around the world



Michaela Sambanis

Numbers:

Read and draw & movement game



Oriana Uhl

Seasons:

Seasons and activities & mime game



Paul Scheffler

Shopping & food:

The delivery & five questions



Dominik Grubecki & Faruk Aydın

Travelling:

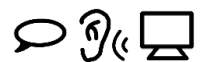
Travel dialogues & writing your own travel dialogue



Ben Opitz

Weather:

European weather game & international weekly weather report



Schlusswort

83

Beitragende

85

Literatur

87

Abbildungsverzeichnis

91

Tabellenverzeichnis


92


Beschreibung der verwendeten Symbole

 Sprechen

 Schreiben

 Lesen

 Hören

 Hör-Sehen

 Sprachmittlung

 Recherche

 digitale Kompetenz

Vorwort

Der Stärkung, Anerkennung und Förderung von Mehrsprachigkeit an Schulen wird zunehmend Aufmerksamkeit geschenkt. Mehrsprachigkeit soll entfaltet und unterstützt werden. Dabei kommt dem frühen Englischunterricht eine zentrale Rolle zu. Hier sollen Schülerinnen und Schüler eine neue Sprache lernen und dabei bereits erworbene Kompetenzen nutzen können. Sie sollen Möglichkeiten und Anregungen dafür bekommen, ‚ihre Sprachen‘ miteinander zu vernetzen, anstatt sie zu entkoppeln oder zu unterdrücken. Durch positive Erfahrungen im Sinne von ‚Englisch ist lernbar!‘ soll überdies Motivation für und Freude am Lernen weiterer Sprachen gefördert werden.

Wie aber kann es gelingen, andere Sprachen sinnvoll in den frühen Englischunterricht einzubinden? Wie lässt sich der Englischunterricht der Grundschule so öffnen, dass sprachliche Ressourcen genutzt und vernetzt werden, dies aber nicht zu Lasten der Zielvorgaben des Faches Englisch geht? Und wie wird sichergestellt, dass das Englische im Zentrum des Englischunterrichts bleibt? Diese Fragen sind überaus gerechtfertigt und es ist gut, wenn sie gestellt werden. Mit fortschreitender Erfahrung, aber auch durch Forschung im Praxisfeld wird sich unser Verständnis und das Handlungswissen erweitern. Erste Antworten, konzeptionelle Vorschläge und Unterrichtsimpulse für einen mehrsprachigkeitssensiblen Englischunterricht in der Grundschule können aber bereits zur Verfügung gestellt werden, sodass Praktikerinnen und Praktiker Anregungen und Unterstützung finden. Dies ist das Ziel von *English and beyond*, wobei der vorliegende Band die Grundschule fokussiert.

2022 wurde von dem Team der Didaktik des Englischen an der Freien Universität (FU) Berlin der Praxisband *English and beyond* für die Sekundarstufe veröffentlicht, und sofort nach der Veröffentlichung gingen Rückfragen ein, ob es einen vergleichbaren Band auch für die Grundschule gäbe. Als Herausgebende wollten wir umgehend auf diesen Bedarf reagieren und so entstand, erneut als Teamprojekt an der FU Berlin, der vorliegende Band für die Grundschule. Durch eine kompakte Einleitung in die Thematik soll Orientierung ermöglicht werden, daran schließen sich direkt umsetzbare Unterrichtsentwürfe an, und im zweiten Teil des Bandes finden sich Materialien, Kopiervorlagen und Impulse, durch die es möglich ist, Themen, die im Englischunterricht der Grundschule ohnehin bearbeitet werden, so zu erweitern, dass die Brücke zu weiteren Sprachen geschlagen werden kann.

Unterstützt wurden die zu *English and beyond* Grundschule beitragenden Dozierenden durch die studentischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Abteilung, von denen einige selbst als Autorinnen und Autoren mitwirkten und bei den Unterrichtsentwürfen namentlich erwähnt sind. An den Unterrichtsvorschlägen haben sich außerdem Dagmar Opitz und Anna Bitmann beteiligt. Kathrin Menzel, die Stütze der Abteilung im Sekretariat der Didaktik des Englischen an der FU, half bei der Koordination des Projekts und beim Lektorat. Leonie Fuchs prüfte sämtliche Entwürfe durch die Brille der erfahrenen Lehrkraft. Die Zeichnungen von Lisa Piechowski und Noa Kreutz runden die Materialien ab. Paul Scheffler schließlich sorgte für eine einheitliche Formatierung des gesamten Bandes. Er erstellte auch, wie schon bei dem Band für die Sekundarstufe, das Foto auf dem Umschlag.

Als Herausgebende möchten wir uns herzlich für die Unterstützung und die sehr produktive Zusammenarbeit bedanken. Wir hoffen nun, dass *English and beyond* Grundschule Ihnen, liebe Leserinnen und Leser, Anstöße geben und dazu beitragen kann, der Mehrsprachigkeit auch oder gerade im frühen Englischunterricht Raum zu geben.

Berlin, im Herbst 2022

Michaela Sambanis & Christian Ludwig

Einleitung¹

Sprachliche Vielfalt ist mehr denn je nicht nur Realität, sondern auch Normalität. Zwar ist Mehrsprachigkeit, wie ein Blick in die Geschichte zeigt, keineswegs ein Phänomen moderner Migrationsgesellschaften, dennoch kommt ihr in einer globalisierten Welt zunehmende Bedeutung zu. Dies zeigt sich auch in der wachsenden Sichtbarkeit mehrsprachiger Texte im (digitalen) öffentlichen Raum (siehe Abbildung 1), wo sprachliche Landschaften (*linguistic landscapes*) Hinweise z. B. auf die ethnische Zusammensetzung erkennen lassen sowie auf die Sprachen, die in diesem Raum zur Kommunikation genutzt werden (können) und die teilweise zum „Identitätssymbol“ erhoben werden (Androutsopoulos, 2008, S. 2). So haben alle „mehrsprachigen Zeichen im öffentlichen Raum eine Bedeutung (...), die größer ist, als ihr eigener Wortlaut“ (Androutsopoulos, 2008, S. 2; Sambanis & Ludwig, 2021).

Abbildung 1

Beispiel einer linguistic landscape aus Berlin (Anastasia Sambanis, Juni 2022)



Des Weiteren ist in den letzten Jahren nicht nur eine verstärkte Akzeptanz für sprachliche und kulturelle Vielfalt zu beobachten, sondern auch ein stärkeres Bewusstsein für das Potenzial sprachlicher Diversität einerseits und die durch Sprachbarrieren entstehenden Hindernisse andererseits. Dennoch gibt es weiterhin Vorbehalte gegenüber sprachlicher Vielfalt vor allem in Bildungskontexten, wo Mehrsprachigkeit nicht unbedingt vorgesehen ist. So wird beispielsweise das Einbeziehen unterschiedlicher Sprachen in den Fremdsprachenunterricht immer noch leicht als Nachteil oder Hürde aufgefasst, wobei eine der unbegründeten Sorgen ist, dass die Arbeit mit anderen Sprachen zu Defiziten im Englischen führen kann.

Der Anteil mehrsprachig aufwachsender Kinder und Jugendlicher in Deutschland nimmt stetig zu. So gehen Schätzungen davon aus, dass mittlerweile ca. 100 verschiedene Sprachen in deutschen Schulen gesprochen werden (Bredthauer, 2019; Wiese, 2020). Jedoch wird die gelebte Mehrsprachigkeit vieler Lernender weiterhin eher als Hindernis und nicht als Chance bzw. Ressource

¹ Die Einleitung wurde bewusst in Anlehnung an die des ersten Bandes von *English and beyond* (2022) verfasst, denn Mehrsprachigkeit stellt eine stufenübergreifende Herausforderung dar, die ungeachtet der Schulstufe auf denselben bzw. ähnlichen grundlegenden Überlegungen fußt.

begriffen, die es ihnen erlaubt, sich in der zunehmend „plurilingualen [und plurikulturellen] Realität unserer globalisierten Welt“ (Curcio & Katelhön, 2020, S. 152) zurechtzufinden. Zu einer stärkeren Akzeptanz mehrsprachiger Lebensrealitäten und aktiven Nutzung unterschiedlicher Sprachen kann auch der frühe Fremdsprachenunterricht Englisch im Sinne einer integrierten Mehrsprachigkeitsdidaktik einen wichtigen Beitrag leisten.

In verschiedenen (curricularen) Vorgaben finden sich bereits Forderungen, die sprachlichen Ressourcen und Vorerfahrungen der Lernenden in den Fremdsprachenunterricht einzubinden sowie mehrsprachiges Wissen und Lernerfahrungen zu berücksichtigen. Der vorliegende Band möchte daran anknüpfend konkrete Umsetzungsvorschläge unterbreiten, um den Einstieg in einen mehrsprachigkeitssensiblen Englischunterricht zu erleichtern bzw. neue Impulse für Lehrende bereitzustellen, deren Englischunterricht sich bereits für Mehrsprachigkeit geöffnet hat. Zunächst möchten wir jedoch eine Grundlage schaffen – kompakt und konkret – beginnend mit der Frage: Was bedeutet eigentlich Mehrsprachigkeit?

Mehrsprachigkeit

Der Begriff der Mehrsprachigkeit beschreibt „unterschiedliche Konzepte von mehrsprachiger Sprachverwendung und Sprachaneignungsprozessen“ (Elsner & Lohe, 2021, S. 1) und meint damit sowohl die Mehrsprachigkeit der Gesamtgesellschaft oder einzelner gesellschaftlicher Gruppen, aber auch die Fähigkeit des Individuums, sich in zwei oder mehr Sprachen verständigen zu können (siehe Abbildung 2).

Abbildung 2

Ausgewählte Arten von Mehrsprachigkeit

Mehrsprachigkeit (Plurilingualismus)	Individuell	Die Fähigkeit einer Person, sich in unterschiedlichen Sprachen zu verständigen
	Gesellschaftlich	Die Verwendung mehrerer Sprachen innerhalb einer Gesellschaft
	Institutionell	Die Verwendung mehrerer Sprachen in öffentlichen Institutionen
	Territorial	Die Existenz mehrerer Sprachen innerhalb eines Gebietes

Hierbei geht es nicht darum, mehrere Sprachen in allen Fertigungsbereichen gleich gut zu beherrschen (Elsner & Lohe, 2021), denn ‚mehrsprachig sein‘ wird nicht durch die Menge bzw. den Grad der sprachlichen Mittel definiert, die in mehrsprachigen Alltagssituationen verwendet werden. Vielmehr wird Mehrsprachigkeit als die Fähigkeit verstanden, „in mehreren Sprachkontexten zu kommunizieren – und dies unabhängig davon, auf welche Weise die beteiligten Sprachen erworben oder wie gut sie beherrscht werden“ (Gogolin, 2015, Abs. 4). Dabei sind mit Sprachen nicht nur Einzelsprachen wie Türkisch, Arabisch oder Russisch, sondern z. B. auch Dialekte oder Soziolekte gemeint.

Vor allem in Bildungskontexten wird dabei zwischen lebensweltlicher und fremdsprachlicher individueller Mehrsprachigkeit unterschieden. So gibt es Lernende (und Lehrkräfte), die aufgrund ihrer Biografie oder ihrer Umwelt lebensweltlich mehrsprachig aufwachsen (oder aufgewachsen sind), aber auch Lernende, die in ihrem Alltag zwar nur eine Sprache gebrauchen, aber verschiedene Fremdsprachen in der Schule lernen. Bei beiden Formen wird Mehrsprachigkeit nicht als eine parallele Existenz unterschiedlicher Sprachen verstanden, sondern als zusammenhängendes

System (Cook, 2008), in dem alle Sprachkenntnisse miteinander verwoben sind. Eng damit verbunden ist der Ansatz des Translanguaging, also die Fähigkeit, in mehrsprachigen Sprachsituationen auf die unterschiedlichen, individuell verfügbaren Sprachen (*plurilingual repertoire*) zurückzugreifen und je nach Bedarf zwischen unterschiedlichen Sprachen hin und her zu wechseln (Canagarajah, 2011). So formulierte der Europarat bereits 2001:

[Sprachen sind] nicht in strikt voneinander getrennten mentalen Bereichen gespeichert, sondern bilden vielmehr gemeinsam eine *kommunikative* Kompetenz, zu der alle Sprachkenntnisse und Spracherfahrungen beitragen und in der die Sprachen miteinander in Beziehung stehen und interagieren. (Trim et al., 2001, S. 17)

Mehrsprachigkeit in Bildungskontexten

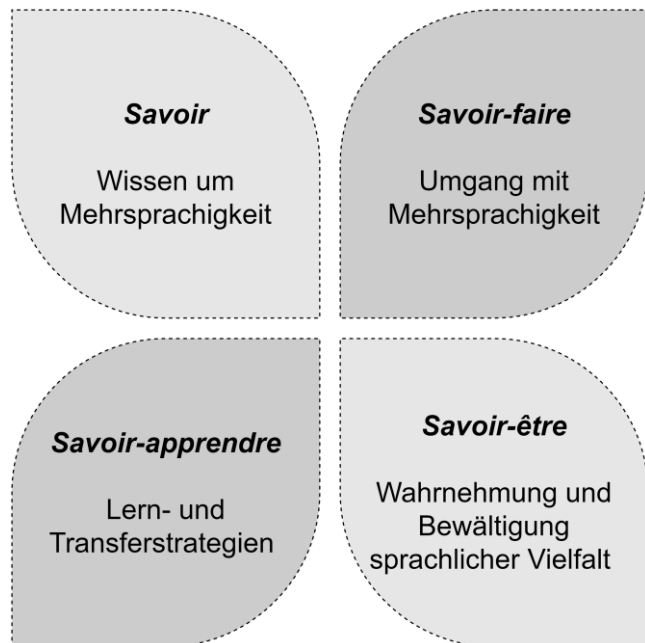
Der Förderung von Mehrsprachigkeit wird inzwischen auch im Schulunterricht zunehmend Raum eingeräumt (Morkötter et al., 2020). Vor allem im Kontext des frühen Fremdsprachenunterrichts wird dabei auf Potenziale mehrsprachiger Unterrichtssituationen hingewiesen, die es Lernenden erlauben, sich im Rahmen mehrsprachigkeitsdidaktischer Ansätze mit Themen wie Globalisierung, Migration und Transmigration auseinanderzusetzen (Mayr & Tschurtschenthaler, 2018). So betont das 2018 erschienene *Companion Volume* zum gemeinsamen europäischen Referenzrahmen die Rolle des Fremdsprachenlernenden als *social agent* und *language user* und benennt *plurilingual* und *pluricultural competence* mit den drei Unterkategorien *plurilingual comprehension*, *building on plurilingual repertoire* und *building on pluricultural repertoire* explizit als Lernziele (Europarat, 2018; Sambanis & Ludwig, 2021).

In Hinblick auf mehrsprachige Kompetenzen formulieren Schwienbacher et al. (2016; Mayr & Tschurtschenthaler, 2018), angelehnt an Byrams *Model of Intercultural Communicative Competence* (1997), vier *savoirs* (siehe Abbildung 3), die Lernende im Laufe der Schulzeit progressiv erreichen.

So geht es bei *savoir* unter anderem darum, Gemeinsamkeiten und Unterschiede von Sprachsystemen zu erkennen sowie Wissen über verschiedene Sprachgemeinschaften zu sammeln und anzuwenden. *Savoir-faire* beschreibt die Fähigkeit von Lernenden, in mehrsprachigen Situationen bewusst zu handeln, erfolgreich zu kommunizieren und als Mittler zwischen verschiedenen Sprachen / Kulturen zu fungieren. *Savoir-apprendre* umfasst alle Strategien, die es Lernenden erlauben, bereits bestehende Sprachkenntnisse aktiv für das Erlernen neuer Sprachen zu nutzen. Nicht zuletzt meint *savoir-être* die Fähigkeit, aus der eigenen Mehrsprachigkeit entstehende Handlungsspielräume wahrzunehmen und produktiv zu nutzen und anderen Sprachen sowie Kulturen gegenüber offen und neugierig zu sein (Mayr & Tschurtschenthaler, 2018).

Abbildung 3

Kompetenzmodell zur Mehrsprachigkeit (basierend auf Schwienbacher et al., 2016)



Inzwischen ist bekannt, dass Mehrsprachigkeit zahlreiche Vorteile haben kann. Es gibt Hinweise darauf, dass sie die Konzentrations- und Aufmerksamkeitsfähigkeit steigert (Poarch & Bialystok, 2017), das Erlernen weiterer Sprachen erleichtert (Pfenninger & Singleton, 2019) und die meta-sprachliche Reflexionsfähigkeit fördert (Binanzer & Jessen, 2020). Auch aus neurophysiologischer und neuroanatomischer Sicht sind interessante Befunde zu nennen, die auf Vorteile hinweisen bzw. es erlauben, beobachtete Vorteile zu erklären:

Die Besonderheiten des mehrsprachigen Gehirns zeigen sich in einer spezifischen Organisation von Netzwerken, in der besonderen Beanspruchung übergeordneter Funktionen (sogenannter exekutiver Funktionen) sowie „auf neuroanatomischer Ebene“. (Sambanis, 2020, S. 64)

Eine „wertschätzende (...) Auseinandersetzung“ (Binanzer & Jessen, 2020, S. 223) mit den unterschiedlichen Herkunftssprachen zunehmend heterogenerer Lerngruppen ist also aus unterschiedlichen Perspektiven nicht nur sinnvoll, sondern geboten. Jedoch scheint gerade im Kontext des Englischunterrichts das große Prestige des Englischen als internationale Verkehrssprache und *lingua franca* des globalen mehrsprachigen Raumes sowie die zunehmende Relevanz des Englischen im Berufsleben eine weitergehende Einbeziehung der *home* und *dominant languages* (Herkunftssprachen) der Lernenden schwierig zu machen. Dadurch tritt das Ziel einer Mehrsprachigkeitskompetenz, also die „Fähigkeit, Kenntnisse in einer Sprache und des Sprachlernprozesses für das Erlernen einer anderen Fremdsprache zu nutzen“ (Hallet & Königs, 2009, S. 303) immer noch in den Hintergrund. Dabei sind die Herausforderungen, die sich durch Unterrichtssituationen ergeben, „in denen mehrere Sprachen gleichzeitig Teil des Unterrichtsdesigns“ sind und „sowohl rezeptiv als auch produktiv“ (Mayr & Tschurtschenthaler, 2018, S. 194) verwendet werden, nicht zu unterschätzen. Denn die Einbeziehung unterschiedlicher Herkunftssprachen und die Förderung eines mehrsprachigen Kompetenzzuwachses stellt die Lehrkraft vor große, aber nicht unüberwindbare Herausforderungen (Bengelsdorf, 2018; Sambanis & Ludwig, 2021).

Mehrsprachigkeit im frühen Englischunterricht fördern

Aus sprachwissenschaftlicher Perspektive ist Einsprachigkeit eigentlich eine Fiktion (Tracy, 2007). Somit ist Mehrsprachigkeit „gleichzeitig Ziel und Ausgangsbedingung des Sprachenlernens“ (Jakisch, 2015, S. 15), geht es doch darum, Lernende auf die Bewältigung mehrsprachiger Kommunikationssituationen vorzubereiten, ihnen bewusst zu machen, über welche sprachlichen Ressourcen sie bereits verfügen und aufzuzeigen, wie sie diese sinnvoll einsetzen können. Welches

SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

English and beyond

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de

